

Dr. Marion Grein
Wintersemester 2003/2004

MORPHOLOGIE und Wortbildung

Ein Teil der menschlichen Sprachfähigkeit besteht darin, Wörter zu bilden und zu verstehen.

Der durchschnittliche amerikanische High School Student verfügt über einen Wortschatz von ca. 60.000 Wörtern. Damit sind nur Basiswörter gemeint, d.h. die verschiedenen Formen von *singen* wie z.B. *singst*, *sang*, *gesungen* werden alle nur als ein Wort gezählt.

Wie das Beispiel von *singen* aber auch Beispiele wie *schön* – *Schönheit* oder **Schiffahrtsgesellschaft** (auch Schiff, Fahrt und Gesellschaft) zeigen, gibt es in der Sprache verfahren zur Bildung von Wörtern.

Was sind denn Wörter?

Die Versuche zur Definition des Wortes sind zahlreich und mit den meisten Definitionen hat man irgendwo immer ein Problem.

Das Wort ist letztlich – universell gesehen – keine fest definierbare Größe!

Es hat zwar jeder Muttersprachler eine feste Intuition oder Vorstellung darüber, was in seiner Sprache ein Wort ist, aber eine genaue Definition ist schwierig!

Die gängigste und wohl auch bekannteste Definition geht auf Bloomfield (1926) zurück:

- (1) Das Wort ist eine kleinste freie Form.

Eine **freie** Form ist eine Form, die isoliert (also alleine) vorkommen kann oder keine vollständig festgelegte Position in Bezug auf benachbarte Elemente einnehmen muss.

Eine Form, die nicht frei ist, wird gebunden genannt. Somit ist *Bären*, wie in (2a) und (2b) zeigen, ein freies Wort, da es an verschiedenen Positionen im Satz vorkommen kann.

Das *-en* in *Bären* dagegen ist gebunden. Es kann nicht alleine vorkommen, und es kann zudem nicht an einer beliebigen Stelle im Wort vorkommen: **enbär*

- (2) A. Die Jäger jagen Bären
B. Bären werden von den Jägern gejagt.

EXKURS: Wort vs. Morphem

<Bär> und <Moos> sind atomare Wörter. Sie bestehen aus nur einem Bedeutungsbaustein, einer jeweils eigenen Lautsequenz, die etwa die Bedeutung "großes, honigliebendes Säugetier" bzw. "weiches, bodennahes Waldgewächs" repräsentiert. Dagegen lassen sich in den Wörtern <Bärchen> und <moosig> zwei bedeutungsrelevante Bausteine ausmachen. Sie sind also zusammengesetzt und haben eine komplexere Wortstruktur.

Das Wort <Bärchen> lässt sich in die beiden bedeutungstragenden Einheiten *Bär* und *-chen* zerlegen (also zwei Morpheme!).

Die Bedeutung der Einheit *-chen* kann man mit der Bezeichnung "ein kleines X" ("diminutiv", "Verkleinerung") umschreiben.

Mit derselben Bedeutung kommt sie auch etwa in den komplexen Wörtern <Pferdchen>, <Häuschen> vor.

Auch die Einheit *-ig* in <moosig> findet sich in anderen Wörtern wieder, beispielsweise in <haarig>, <sandig> oder <mehlig>. Durch die Kombination mit dieser Einheit wird aus einem Nomen <Moos> (<Pelz>, <Sand>, <Mehl>, etc.) ein Adjektiv mit der Bedeutung "hat die Eigenschaft von Moos (Pelz, etc.)".

Wörter sind demnach nicht die kleinsten Einheiten der Sprache!

Es zeigt sich, dass sie selbst aus mehreren bedeutungstragenden Einheiten zusammengesetzt sein können.

Diese Einheiten werden mit dem Begriff Morphem bezeichnet. Morpheme sind die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten der Sprache.

3. Das Morphem

Die gängigste Definition des Morphems lautet – wie eben schon geschrieben –

- (3) Das Morphem ist die kleinste bedeutungstragende Einheit
The morpheme is „the smallest unit of a language that carries information about meaning or function“
- (4) Definition von Bußmann
Kleinstes bedeutungstragendes Element der Sprache, die als phonologisch-semantische Basiselemente nicht mehr in kleinere Elemente zerlegt werden können.

Frei und gebunden: Zum Verhältnis von Wort und Morphem

Kleinste bedeutungstragende Einheiten nennt man Morpheme, unabhängig davon, ob sie frei oder gebunden sind.

Freie Morpheme lassen sich als Worte bezeichnen.

Zur Darstellung der Wortstruktur. Lexeme, Wurzeln und Affixe

Allgemeines

Wörter haben eine feste Struktur.

de-nation-al-iz-ation

Für die hier aufgeführten 5 Morpheme gibt es nur genau eine akzeptable Positionierungsmöglichkeit von 120 theoretischen Möglichkeiten

*alizdeantionnation *nationdeizational etc.

Das Morphem *nation* ist hier frei, alle übrigen Morpheme sind gebunden

de-	bildet negative Verben
-al	bildet Adjektiv aus Nomina
-iz	bildet Verben aus Nomina und Adjektiven
-ation	bildet Nomina aus Verben

Zum Begriff des Lexems

Lexeme sind abstrakte Basiseinheiten des Lexikons, die in verschiedenen grammatischen Wortformen realisiert werden können:

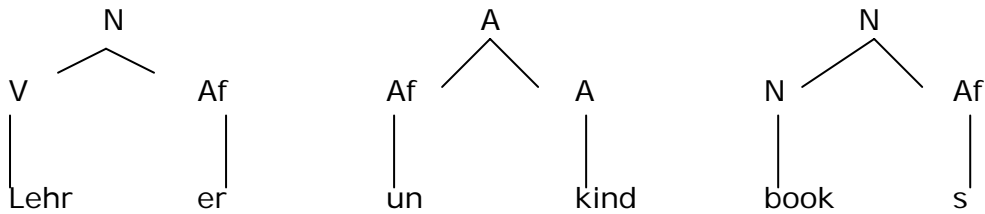
SCHREIB:	schreibe, schreibst, schrieb, schriebe, geschrieben etc.
GEB:	gebe, gibst, gab, gäbe, gegeben etc.
SING:	singe, singst, sang, sänge, gesungen etc.

Wurzeln und Affixe

Zur Darstellung von Wurzeln und Affixen

Jedes Affix wird an eine bestimmte lexikalische Kategorie (Wortart wie z.B. Nomen, Verb, Adjektiv, Adverb) angefügt.

Zur Darstellung verwendet man einen sog. Strukturbaum. Dieser orientiert sich an der lexikalischen Kategorie (N=Nomen, V=Verb, A=Adjektiv, Af=Affix)



Einige allgemeine morphologische Phänomene

Affigierung

- 1. Präfix Das Affix steht VOR dem Grundmorphem
- 2. Suffix Das Affix steht HINTER dem Grundmorphem
- 3. Infix Das Affix wird ins Grundmorphem eingefügt
- 4. Zirkumfix Das Affix umspannt das Grundmorphem

Welche Veränderungen gibt es nun?

Flexion

Je nach Wortart gibt es unterschiedliche Flexionsarten.

Die Verbflexion oder Konjugation verändert Numerus (ich gehe, wir gehen) und Tempus (wir gingen, sind gegangen).

Die Nominalflexion oder Deklination verändert Numerus (der Hund, die Hunde), Kasus (der Hund, des Hundes) und Genus (der Hund, die Hündin).

Die Komparation der Adjektive unterscheidet zwischen Grundstufe (schön), Komparativ (schöner) und Superlativ (am schönsten).

Die Flexionsmorphologie beschreibt die Gesamtheit der Flexionsformen als Paradigma und fasst die Paradigmata in Flexionsklassen zusammen.

Wortbildung

Die Wortbildung erfolgt im Wesentlichen durch Derivation, Komposition, Konversion und Amalgamierung.

Die Derivation bezeichnet die Wortveränderung beim Wechsel der Wortarten, etwa vom Adjektiv zum Nomen (schön-Schönheit) oder umgekehrt (Freund-freundlich).

Bei der Komposition werden zwei oder mehrere selbständige Wörter zu einem neuen Wort zusammengesetzt (Haus-tür). Wird dabei ein Teil durch den anderen näher definiert, spricht man von Determinativkomposita.

Kopulativkomposita sind Zusammensetzungen gleichberechtigter Elemente (Strichpunkt)

Possessivkomposita sind Wortbildungen, bei welchen eine inhaltliche Verschiebung der Einzelwörter erfolgt (Milch-gesicht, Trotz-kopf).

Daneben gibt es die Zusammenrückung (barfuss) und die so genannten Satz Wörter (Vergissmeinnicht).

Die Konversion wird zumeist als inhaltlich bedingte Ableitung verstanden („fischen“ aus „Fische fangen“, „grünen“ aus „grün werden“, „weiten“ aus „weit machen“). Die Wortwurzel bleibt zumeist erhalten, kann aber durch Mutation verändert werden („Sprung“ aus „springen“).

Die Amalgamierung bezeichnet Wortneubildungen, die einen phonetischen Hintergrund besitzen (*siehe Phonetik*) und oft den Charakter von Wortspielen haben (K-urlaub, schluck-zessive). In diese Kategorie gehören auch die ironischen Komposita der literarischen Sprachformen (Katzenjammertal, Kanonendonnergott).

Schließlich wächst in den Gegenwartssprachen die Anzahl der Wörter, die durch Abkürzungen entstanden sind: U-Bahn, Nazi, Ossi, Wessi usw.

日本語

KURZDARSTELLUNG

Flektion

1. keine Veränderung des Numerus (ich gehe, wir gehen)

ikimasu: ich gehe, du gehst, er geht, wir gehen, ihr geht, sie gehen

Aber die Negation wird am Verb markiert: -masen

Ikimasu – ikimasen – weitere Flektionsendungen folgen weiter unten

2. nur minimale Veränderung bezüglich Tempus (wir gingen, sind gegangen)

Es gibt nur zwei Tempora: Vergangenheit und Nicht-Vergangenheit

-masu: Präsens + Futur

-mashita: alle Vergangenheitsstufen (Perfekt, Imperfekt, Plusquamperfekt)

3. Nominalflexion oder Deklination bezüglich Numerus (der Hund, die Hunde) und Kasus (der Hund, des Hundes) und Genus (der Hund, die Hündin) nicht vorhanden

Die semantischen Rollen (oder auch Kasus) werden im Japanischen mittels Partikeln zum Ausdruck gebracht. Beispiel:

Wikuendo	NI	Shuredâ-san	WA	Shuredâ-Kepufu-san	TO
	TEMP		TOP		KOM
Makudonarudo	DE	chizubâgâ	O	tabemasu.	
	LOK		AKK		

4. keine morphologische Komparation der Adjektive

Die Adjektive werden nicht morphologisch gebildet, sondern mittels zusätzlicher Wörter:

ôkii groß

motto ôkii größer

ichiban ôkii am größten

Wortbildung

Die Wortbildung ist auch im Japanischen sehr produktiv.

Betrachten wir die Wortbildungsmittel des Japanischen im Detail:

Überblick - Flexion

Übersicht über die Wortarten (*hinshi* 品詞)

自立語 selbständige Wörter	活用語 flektierbar	用言 Yōgen	動詞	Dōshi
			形容詞	Keiyōshi
			形容動詞	Keiyōdōshi
	無活用語 nichtflektierbar	体言 Taigen	名詞	Meishi
			代名詞	Daimeishi
			数詞	Sūshi
			副詞	Fukushi
			連体詞	Rentaishi
			接統詞	Setsuzokushi
			感動詞	Kandōshi
付屬語 abhängige Wörter	活用語	flektierbar	助動詞	Jodōshi
	無活用語	nichtflektierbar	助詞	Joshi

Die Terminologie entspricht der aus der japanischen Sprachwissenschaft.

Man untergliedert zunächst zwischen selbstständigen und abhängigen Wortarten. Bei beiden Gruppen wird in einem nächsten Schritt zwischen flektierbaren bzw. veränderbaren und nicht-flektierbaren unterschieden.

Zu den flektierbaren, also den sog. *Yōgen* 用言, zählen:

- *Dōshi* 動詞 bezeichnen Handlungen, Vorgänge und Zustände, entsprechen also den deutschen Verben.

Jedes Verb verfügt über sechs verschiedene Flexionsformen, die weiter unten dargestellt werden. Sie werden – wie kurz dargestellt – nicht nach Person und Numerus flektiert, aber nach ihrer Funktion. -> s.u.

- *Keiyōshi* 形容詞 und *Keiyōdōshi* 形容動詞 drücken Eigenschaften und Merkmale aus, entsprechen also unseren Adjektiven.

Zu den nichtflektierbaren Wortarten zählen im Japanischen:

- *Meishi* 名詞 = Nomen --> großer Unterschied zum Deutschen!
- *Daimeshi* 代名詞 entsprechen den deutschen Pronomen --> wobei Pronomina im Japanischen grundsätzlich selten zum Einsatz kommen.
- *Sûshi* 数詞 sind Zahlwörter und Zählwörter

Diese drei Wortarten werden in der japanischen Grammatik als *Taigen* 体言 bezeichnet.

Die weiteren nicht flektierbaren Morpheme:

- *Fukushi* 副詞 entsprechen in der Regel den deutschen Adverbien (abends, vermutlich)
- *Rentaishi* 連体詞 bilden Attribute; sie können in keiner anderen syntaktischen Funktion auftreten.
- *Setsuzokushi* 接続詞 verbinden Sätze oder auch Satzglieder miteinander; sie entsprechen etwa den deutschen Konjunktionen.
- *Kandôshi* 感動詞 sind Interjektionen.

Die unselbständigen Wortarten

- *Jodôshi* 助動詞 sind flektierbar und werden an die jeweiligen Flexionsformen der Yôgen angefügt; sie dienen u.a. zur Kennzeichnung von Vergangenheit, Verneinung, Passiv, Kausativ, Optativ, Konditional, Vermutung und Höflichkeit. Das sind genau die Endungen, die man an die Verben und Adjektive anhängen kann!

Joshi 助詞 sind nicht flektierbar; sie stehen grundsätzlich nach den jeweiligen Satzgliedern oder Sätzen. Wir bezeichnen sie in der Regel als Partikeln.

1. Taigen - Nominalmorphologie

Wie bereits dargestellt, gibt es im Japanischen keine Numerusunterscheidung, d.h. es wird nicht zwischen Singular und Plural unterschieden: das Wort *hon* kann also heißen: das Buch, ein Buch, die Bücher, Bücher, Buch

Wenn man Plural zum Ausdruck bringen möchte, so kann man Zählwörter verwenden

hon ni-satsu satsu: Klassifikator für Bücher

Buch zwei-KL

EXKURS --> Numeralklassifikatorensystem

Im Japanischen müssen grundsätzlich alle Nomina, wenn sie gezählt werden, erst klassifiziert werden. Beispiele:

Chinesische Zahlen + Klassifikator oder japanische Zahlen (bis 10)

Ichi	hitotsu
Ni	futatsu
San	mittsu
yon/shi	yottsu
Go	itsutsu
Roku	muttsu
nana/shichi	nanatsu
Hachi	yattsu
Kyû	kokonotsu
Jû	tô
jû-ichi	
jû-ni	
ni-jû	
san-jû	
hyaku etc. sen man	

Seltener verwendete Klassifikatoren

Chaku	Kleidungsstücke
chô	Gegenstände mit Griff, wie Messer, Scheren und Pistolen/Gewehre
dai	Fahrzeuge
fuku	Medizindosen und Züge an der Zigarette
jô	Tatami-Matten
kan	einzelne Ausgaben aus einer Reihe von Büchern
ken	Häuser, Geschäfte und Gebäude

ko	runde Sachen, wie Bälle
maki	für gerollte Gegenstände
mei	höflich für Menschen (statt nin)
seki	große Schiffe
sho	Orte
shu	Gedichte
sô	kleine Schiffe
soku	Schuhe, Socken und Hausschuhe
tô	für große 4-beinige Tiere und Wale
tsû	Briefe und Dokumente
wa	Vögel
zen	Reisschüsseln und Stäbchen

Häufiger verwendete Klassifikatoren

hai, bai, pai	Gläser, Tassen und andere Flüssigkeitsbehälter
hiki, piki, biki	4-beinige Tiere, Insekten und Fische
hon, bon, pon	zylindrische Objekte wie Flaschen, Stifte und Bäume
mai	flache Gegenstände, z.B. Papier
nin	Menschen
satsu	gebundene Objekte wie z.B. Hefte

Hier kommt es wieder zu ombin (lautlichen Veränderungen durch die sprachliche Umgebung)

ippai	ippiki	ippon	ichimai	hitori	issatsu
nihai	nihiki	nihon	nimai	futari	nisatsu
sanbai	sanbiki	sanbon	sanmai	sannin	sansatsu
yonhai	yonhiki	yonhon	yonmai	yonnin	yonsatsu
gohai	gohiki	gohon	gomai	gonin	gosatsu
roppai	roppiki	roppon	rokumai	rokunin	rokusatsu
shichihai	nanahiki	nanahon	shichimai	shichinin	nanasatsu
happai	happiki	happon	hachimai	hachinin	hassatsu
kyûhai	kyûhiki	kyûhon	kyûmai	kyûnin	kyûsatsu
juppai	juppiki	juppon	jûmai	jûnin	jussatsu

Wie wird nun der Satz konstruiert?

Aufforderung:

Gegenstand	AKK	Zahl	Klassifikator	bitte
Noto	o	san-	satsu	kudasai!

Weitere Beispiele für Nominalmorphologie:

Ein Pluralmorphem gibt es für Menschen: Es handelt sich um das Morphem ‚tachi‘

<i>kodomo</i>	<i>kodomo-tachi</i>
---------------	---------------------

Kind	Kinder
------	--------

Ferner: Morphem: -ra

Kare	kare-ra
------	---------

Er	sie (mask.)
----	-------------

Beide werden sehr selten und fast ausschließlich schriftsprachlich verwendet.

Weiterhin im Bereich der Nominalmorphologie finden sich vereinzelte Präfixe -->

Affigierung

Präfix –ô „groß“

taiko	ô-taiko	yuki	ô-yuki
-------	---------	------	--------

<i>Trommel</i>	<i>große Trommel</i>	<i>Schnee</i>	<i>großer Schnee</i>
----------------	----------------------	---------------	----------------------

Präfix –ko „klein“

kaisha	ko-gaisha	tori	ko-tori
Firma	kleine Firma	Vogel	kleiner Vogel

o- als Höflichkeitsmarker

hashi	o-hashii
-------	----------

Stäbchen	die sehr geehrten Stäbchen
----------	----------------------------

Allerdings sind diese Morpheme/Präfixe nicht wahllos an alle Nomina zu präfigieren. Das Höflichkeits o- wird von Frauen grundsätzlich häufiger verwendet als von Männern.

Weitere Präfixe:

furu- 古- alt

古新聞 *furu-shinbun* alte Zeitung